

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 31 (1953)
Heft: 5

Buchbesprechung: Literaturbesprechung

Autor: Haller, R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktionswechsel

Mit der heutigen Nummer habe ich die Redaktion unserer Zeitschrift übernommen und betrachte es als meine erste Pflicht, dem aus Gesundheitsrücksichten leider abtretenden Herrn Friedrich Lörtscher für seine treue und vorbildliche Arbeit im Dienste unseres Verbandes herzlich zu danken. Das gesamte Inventar konnte ich in mustergültiger Ordnung übernehmen, was mir den Sprung ins Ungewisse in ganz erheblichem Maße erleichterte. Es wird mein Bestreben sein, den richtungsweisenden Fußstapfen meines Vorgängers zu folgen, um die Zeitschrift auf dem gleichen Niveau zu halten wie bisher. Um dieses Ziel erreichen zu können, brauche ich aber die treue Gefolgschaft aller bisherigen und eine aktive Tätigkeit vieler neuer Mitarbeiter. Ich ersuche daher alle Verbandsmitglieder, ihr Wissen und Können in den Dienst unserer Zeitschrift zu stellen und mir durch Zusendung von Artikeln meine Arbeit zu erleichtern. Je dicker die Mappe mit Manuskripten ist, um so reichhaltiger läßt sich die Zeitschrift gestalten und um so befriedigter werden die Leser sein. Ich wünsche dem abtretenden Redaktor eine baldige Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit und hoffe auf ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit allen denjenigen, denen das Wohl unserer Zeitschrift am Herzen liegt.

Suhr, im April 1953.

Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (Ag)

LITERATURBESPRECHUNG

Helmut Gams: Kleine Kryptogamenflora, Bd. II, Blätter- und Bauchpilze, bearbeitet von M. Moser. Verlag Gustav Fischer, Jena.

Endlich der neue Moser! Pilzbücher, in denen die bekanntesten Gift- und Speisepilze behandelt werden, sind seit Kriegsende in großer Zahl erschienen. Da unsere europäische Flora mehrere tausend Arten umfaßt, genügen sie meist nur dem Anfänger oder demjenigen, der für die Küche botanisieren will. Wer sich intensiver mit Pilzkunde befaßt, war im deutschen Sprachgebiet bis heute auf Rickens *Vademecum* angewiesen. Dieses ausgezeichnete Werk ist aber längst vergriffen und wird wohl kaum mehr neu aufgelegt werden können.

Es ist deshalb besonders verdienstvoll, daß es Dr. Moser, der bekannte Pilzforscher aus Innsbruck unternommen hat, diese Lücke zu schließen. Daß er dabei neue Wege beschreiten würde, war vorauszusehen. So wie beispielsweise in der Medizin, in der Architektur oder in Dingen des täglichen Lebens, wie sanitären Installationen und elektrischen Neuerungen in den letzten Jahrzehnten gewaltige Umwälzungen stattgefunden haben und heute niemand diese Errungenschaften mehr missen möchte, haben auch verfeinerte Untersuchungsmethoden beim Studium der Pilze für ihre systematische Einteilung neue Wege gewiesen. Die Ergebnisse dieser Forschung nicht anerkennen zu wollen, hieße den Kopf in den Sand stecken und es dem Vogel Strauß gleichzutun. Dies ins Stammbuch einiger Schweizer Pilzfreunde, die sich aus lauter Bequemlichkeit bis heute nicht aufraffen konnten und stur an einem alten System festzuhalten suchen.

Für uns Schweizer wäre es gewiß praktischer gewesen, wenn Moser sich an den systematischen Aufbau gehalten hätte, wie ihn beispielsweise die eher konservativen Konrad und Maublanc und viele französische Forscher in ihren Werken vertreten. Daß er sich nun aber bewußt einer moderneren Richtung, nämlich derjenigen des Deutschen Singer angeschlossen hat zeigt, welche Wege die deutsche und österreichische Schule einzuschlagen gewillt ist. Es mag deshalb all jenen Schweizern, die in den letzten Jahren bei jedem möglichen Anlaß jedes moderne System als französisch bezeichneten, zeigen, wie naiv sie im Grunde genommen argumentiert haben.

Da kein anderes deutschsprachiges Bestimmungsbuch zur Verfügung steht und in absehbarer Zeit wohl auch kein anderes erscheinen dürfte, werden wir wohl schon aus rein praktischen Grün-

den gezwungen sein, zu demjenigen Mosers zu greifen. Der Versuch, mit diesem Werke zu arbeiten, lohnt sich aber auch aus andern Gründen, wie wir sehen werden. Der Aufbau beruht auf der Verwendung eines dichotomen Bestimmungsschlüssels. Der Anfänger mag vielleicht einige Schwierigkeiten haben. Wer aber einen ehrlichen Versuch unternimmt, wird bald feststellen können, daß diese Art der Bestimmung derjenigen Rickens unbedingt überlegen ist. Es braucht nämlich schon weitgehende Kenntnisse und besondere Erfahrung, um beispielsweise eine Art unter einem Dutzend ähnlicher herauszufinden, wie dies beim Studium mit dem Vademecum oft der Fall ist. Nach den von Moser angewandten Schlüsseln hat der Bestimmer immer nur zwei Möglichkeiten, zwischen denen er entscheiden muß, um zum Ziele zu kommen. Diese Vereinfachung dürfte für jeden einleuchtend sein. Die Schlüssel wurden vom Autor möglichst einfach aufgestellt und von ihm und seinen Helfern wiederholt erprobt. Die Einarbeitung in die Bestimmungsschlüssel ist für die Technischen Kommissionen unserer Vereine ein dankbares Betätigungsfeld für die nächsten Jahre.

Einleitend gibt der Autor eine Übersicht der Reagentien und eine Erklärung von Fachausdrücken, die uns als wertvoll erscheinen. Alle wirtschaftlich wichtigen Arten sowie die bekannten Giftpilze tragen deutsche Namen. Hier scheint uns, der Herausgeber hätte noch weiter gehen dürfen und deutsche Namen anführen, soweit dies überhaupt möglich ist. Für den Verkauf des Buches ist diese Forderung eminent wichtig und sollte in einer zweiten Auflage berücksichtigt werden.

Daß die Schlüssel nicht auf rein makroskopischer Grundlage aufgebaut werden konnten, versteht sich nach der Einleitung unserer Besprechung von selbst. Soweit als möglich hat sich der Autor Mühe gegeben, dieser Forderung gerecht zu werden. Es gibt aber Fälle, wo eben nur die Spore oder die Cystide den Ausschlag gibt, und dort muß eben das Mikroskop zugezogen werden.

Jedes Werk hat seine Mängel. Auch das Mosersche ist dagegen nicht gefeit; und so möchten wir auf einige eintreten, in der Hoffnung, diese Kritik möchte Anlaß zu deren Beseitigung in einer späteren Auflage sein. Wir vermissen vor allem eine systematische Übersicht der Gattungen innerhalb der Familien. Dies hätte unseres Erachtens einleitend geschehen sollen. Der Sprung vom Rickenschen System zu demjenigen Singers ist so gewaltig, daß er selbst nicht von jedem Fortgeschrittenen gemeistert wird. Es kann aber kaum verlangt werden, daß der Benützer des Bestimmungsbuches noch das Werk Singers daneben aufgeschlagen haben muß. Diesem Übelstand könnte noch so abgeholfen werden, daß vom Verlage eine Übersicht gegen Bezahlung der Unkosten nachgeliefert würde, die jeder vorne selbst einheften könnte. Dann wäre weiter wichtig, wenn die Gattungen kurz charakterisiert würden, wie dies bei Rickens der Fall ist. Insbesondere sollte bei neuen Gattungen ersichtlich sein, weshalb es zu deren Aufstellung kam. Dieser Wunsch könnte allerdings erst bei einer Neuauflage berücksichtigt werden. Allgemein ist man der Ansicht, die Gattungsbezeichnungen dürften aus dem Texte noch stärker hervorgehoben werden. Zum Schlusse möchten wir noch auf zwei ärgerliche Druckfehler aufmerksam machen: Auf Seite 11 unten sollte vor *Rusulaceae* die römische Ziffer XV und nicht XIV und auf Seite 19 vor *Crepidotus* X und nicht IX stehen.

Trotz dieser Mängel, die ja später alle noch behoben werden können, ist das Bestimmungsbuch von Moser als sehr wertvoll zu bezeichnen. Es öffnet neue Wege und kann jedem, der ernsthaft Pilzkunde treiben will, bestens empfohlen werden, behandelt es doch über 2000 Arten. Aber auch der Anfänger wird es gerne benützen, wenn ihm die Möglichkeit geboten wird, innerhalb seines Vereines oder an Bestimmertagen sich in die Methodik des Bestimmens einzuarbeiten. Bemerkenswert ist auch der niedere Preis.

R. Haller, Aarau

T O T E N T A F E L

Josef Deutschmann, Thun

Überraschend und unfaßbar war für uns am 9. Februar 1953 die schmerzliche Mitteilung, daß unser Pilzfreund und Sekretär Josef Deutschmann seiner Familie und uns durch einen Schlaganfall jäh entrissen wurde. Unsere Sektion verliert im lieben Dahingeschiedenen ein der Sektion seit 1. Juni 1943 angehörendes Mitglied. Seit 1946 versah er mit großer Gewissenhaftigkeit das Amt als 1. Sekretär. Josef Deutschmann war kein Mensch, der sich hervortat. Sein Wirken beschränkte sich auf treue Mitarbeit in der Sektion. Er war immer zu haben, wenn unser Verein auf die Mithilfe ihrer Mitglieder angewiesen war. Wir werden dem lieben Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.

Verein für Pilzkunde Thun und Umgebung